

Auf der ganzen Steppe von Südrußland tritt der Einfluß der deutschen Kolonien in unverkennbaren Zügen hervor. Der Typus des landwirtschaftlichen Betriebs, den die Kolonisten geschaffen haben, breitet sich in immer weiteren Kreisen um die Gruppen der Kolonien her aus. Namentlich der Kolonistenwagen ist als typisches Vehikel einer verbesserten Landwirtschaft schon bis in die hintersten Thäler des Kaukasus und bis an die nördliche Grenze der Steppengouvernements vorge-  
drungen.

Ein wenig in die Augen fallendes, aber um so bedeutungsvolleres Moment in der Verbreitung landwirtschaftlicher Kenntnisse von den Kolonien aus bilden die zahlreichen Dienstboten, die in den Kolonien arbeiten. Es ist eine allbekannte Thatsache, daß die auf das Dienen angewiesenen Arbeiter der südlichen Gouvernements bis hinauf nach Kiew und Orel nirgends lieber in den Dienst treten, als bei den Kolonisten, weil sie da einer guten Kost und Behandlung sicher sind. Es spielt jedoch bei dem Zug nach den Kolonien noch eine andere Überlegung mit, nämlich in den Kolonien einen entwickelteren wirtschaftlichen Kleinbetrieb kennen zu lernen. Und es ist eine ebenfalls unbestreitbare Thatsache, daß die aus dem Dienst aus den Kolonien heimkehrenden Leute vielfach in ihren Heimatsdörfern die Bahnbrecher eines verbesserten Wirtschaftsbetriebs werden. Und da jedes Jahr Tausende von jungen Leuten in den Kolonien im Dienst stehen, so ist diese Art des Einflusses der Kolonien auf ihre Umgebung von der weittragendsten Bedeutung, wenn sie sich auch geräuschlos im stillen vollzieht.

Der Einfluß beschränkt sich jedoch nur auf das wirtschaftliche Gebiet. Auf geistigem Gebiet, in Sitten, Gebräuchen und der Religion läßt sich keine gegenseitige Beeinflussung bemerken, und wo dies der Fall ist, da ist der Kolonist der Beeinflugte. Es ist schon oben erwähnt, daß jeder Kolonist ohne Ausnahme von den Dienstboten die russische Sprache erlernt. Heutzutage giebt es in den Kolonien nur noch ganz wenige alte Leute, die des Russischen, wenigstens des Kleinrussischen, nicht mächtig sind. Die in Rußland geborene Generation spricht durchgängig russisch und seit den achtziger Jahren lernen in der Brüdergemeinde alle Kinder, Knaben und Mädchen ohne jegliche Ausnahme russisch lesen und schreiben.

Ganz fremd steht der Kolonist seinem russischen Nachbar gegenüber in den Volksgebräuchen und der Religion. Eine äußere Ursache hievon liegt schon darin, daß dem Kolonisten das Verbot tief eingeprägt ist,